

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 45. Donnerstag den 9. Juni 1853.

## Winnenden.

Nachdem der bisherige Stiftungspfleger Bischoff freiwillig auf seine Stelle resignirt hat, so werden diejenigen, welche Lust zu dieser mit einer Bejoldung von 76 fl. verbundenen Stelle haben, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Amte innerhalb 8 Tagen zu melden.

Winnenden, den 8. Juni 1853.

Das gem. Amt  
Wirth. Jent.

## Tages-Geignisse.

— **Eßlingen.** Wiederum ein schauerliches Unglück habe ich Ihnen zu berichten. Das Kind eines hiesigen Gasthofbesizers spielte mit andern Kindern in dessen Scheune, und zog unter anderem einen holzernen Block an einem Zugseile in die Höhe; das Seil rutschte aus, der Block fiel herab und ihm gerade auf den Kopf, so daß seine Hirnschaale stark verletzt wurde und es schwerlich mehr aufkommen wird.

— **Berlin.** Die Lage in Konstantinopel hat eine so bedrohliche Wendung genommen, daß das k. preussische Ministerium bereits beschlossen hat, die kön. preussischen Infanterie, welche bekanntlich die türkische Artillerie zum Theil neu eingerichtet haben, und einige Regimenter derselben leiten, für den Fall einer ernstlich eintretenden Verwicklung, zurückzurufen oder ihren Austritt aus dem preussischen Dienst zu verlangen. (K. Z.)

§ Die orientalische Frage, welche in der letzten Zeit eine sehr bedrohliche Wendung genommen und darum ein Hauptbarometer unserer Zeit, die Börse nicht wenig erschreckt

hat, ist jetzt in das Stadium der Entscheidung getreten. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel sagen, daß Fürst Menzikoff, der außerordentliche Botschafter Rußlands, nach Verwerfung des russischen Ultimatum mit dem gesammten Gesandtschaftspersonal sich eingesehrt habe und abgereist sey. Das ist so viel als eine Kriegserklärung, als welche der Sultan es auch ansah, denn es gieng alsbald ein türkisches Kuriergeschiff ab, um den Admiralen Englands und Frankreichs einen Ferman zu überbringen, daß sie die freie Durchfahrt durch die Dardanellen mit der englischen und französischen Flotte haben sollten. Die orientalische Frage wird also wahrscheinlich jetzt durch das Schwert entschieden werden.

\* **Dr. Eisenlohr** prophezeit für den Monat Juni im allgemeinen folgende Witterung: bei anfänglich ziemlich tiefem, dann meist hohem Barometerstand und häufigen nördlichen Winden kühl, aber mehr hell und trocken, als trüb und regnerisch. — Für das Getreide und die Futterkräuter ist die Witterung nicht ungünstig; für den Weinstock weniger, jedoch kann derselbe in der Mitte des Monats allgemein zur Blüthe kommen, und weil nicht viel Regen zu befürchten ist, gegen das Ende des Monats verblüht haben.

— **Magdeburg.** Gestern schlossen die zweiseitigen Verhandlungen unseres Schwurgerichts über einen **Chegattenmord** mit dem von den Geschworenen über die Angeklagte ausgesprochenen Verdikt „Schuldig“, worauf der Gerichtshof das Todesurtheil aussprach. Die Angeklagte, 43 Jahre alt, Tochter eines Predigers im Herzogthum Verburg, hat, wie aus den Verhandlungen hervorgieng, am 16. Januar 1842 ihren ersten Gatten, einen bäuerlichen Gutsbesizer im anhalt-berna-

burgischen Dorfe Gr. Mühligen, durch Arsenik, den sie in eine ihm zum Essen vorgelegte Suppe gethan, vergiftet, wahrscheinlich unter Mitwirkung ihres damaligen Liebhabers und nachherigen zweiten Ghemannes, eines vor etwa acht Tagen in der Elbe ertrunkenen Pferdehändlers. Der Leichnam des vor länger als 11 Jahren Vergifteten war wieder ausgegraben worden, und in den zusammengetrockneten Ueberresten der Milch, der Leber, des Magens etc. hatte die chemische Analyse das Vorhandenseyn einer bedeutenden Menge von Arsenik, hinreichend, unter allen Umständen den Tod zu veranlassen, nachgewiesen.

### Vertilgung der Erdflöhe.

(Schluß.)

10) Ein weiteres Abhaltungsmittel besteht darin, daß man die aufkeimenden Pflanzen mit Holz- oder Tabaksasche, mit Gyps, Ruß, Straßensaub, und außer dem bereits angegebenen Hühnermist, auch mit Tauben und Pferdemit und mit ungelöschtem Kalk bestreut. Nur muß die Asche, der Kalk und der Gyps sehr dünn auf die Pflanzen gestreut werden, damit diese dadurch nicht beschädigt werden.

Bei der Anwendung des Pferdemit ist aber zu bemerken, daß dazu nur frischer, getrockneter Auswurf von Pferden gebraucht werden kann, und daß derselbe zerrieben sofort  $\frac{1}{4}$  Zoll hoch über die Samenbeete gestreut werden muß. Dieses Bestreuen hilft jedoch nur so lange es trocken ist. Später muß, wenn der Regen die Pflanzen wieder abgewaschen und den Tauben oder Pferdemit durchnäßt hat, das Bestreuen wiederholt werden. Da die Erdflöhe, wie schon oben gesagt, sich vermöge der Schnellkraft ihrer Hinterfüße im Springen fortbewegen, so gewinnt es den Anschein, als wenn der zerriebene trockene Pferdemit ihnen zu dieser Art der Bewegung nicht genug Widerstand, d. h. nicht festen Boden darböte, und sie gehindert werden, nach ihrer Lebensart ihr Wesen zu treiben, daher lieber die damit bestreuten Plätze verlassen.

Ferner kann man sie durch Umpflanzen der Beete mit Hanf, Knoblauch, Senf, Rettig, Radies, Gartengerste, Salat, Petersilie, Spinat und Buchweizen abhalten. Diese Pflanzen sind entweder den Erdflöhen zuwider, oder sehr angenehm und dienen zum Schutze der übrigen nützlichen Pflanzen. So wurde z. B. der Versuch gemacht, die Erdflöhe durch Umpflanzen der Beete mit ordinärem Gartensalat von jungen Levkojenpflanzen entfernt zu halten.

Man besäte nämlich 14 Tage oder drei Wochen zuvor, ehe man die Levkojen versetzte, die dazu bestimmten Beete mit Salatsamen, und zwar ziemlich stark. Nachdem der Salat aufgegangen und das Land bereits grün davon geworden war, wurden

die Levkojen nach der Schnur, wie gewöhnlich, darauf gepflanzt und angegossen. Da der Salat den Erdflöhen ganz zuwider ist, so blieben die Levkojenpflanzen von diesen lästigen Insecten völlig verschont. Sobald die Levkojenpflanzen angewachsen waren, wurde zuerst der Salat entfernt, welcher den Levkojen zu nahe stand, um ihnen Luft zu machen, und ihr Wachsthum zu befördern. Als die Pflanzen eine solche Größe erreicht hatten, wobei ihnen die Erdflöhe nicht mehr schädlich seyn konnten, wurde aller Salat hinweggenommen.

Ein zweiter Versuch mit Radiesfamen hatte ebenfalls einen günstigen Erfolg. Man säete Radiesfamen zwischen den Kohlpflanzen und acht Tage später machte man vor den Pflanzen auf einem Raum von 6 Zoll eine weitere Ausfaat von Radies. Die Erdflöhe, denen der Radies eine Leibweise ist, versammelten sich auf demselben, hielten sich allein an die Radiesblätter, und die Kohlpflanzen wurden groß und hartblättrig.

12) Da den Erdflöhen eine nasskalte Witterung überhaupt tödtlich ist, so kann man auch die Mittel, sie zu vertreiben, daraus entnehmen. Es ist ihnen daher auch eiskaltes Brunnenwasser (Quellwasser) wenn man damit die Pflanzen besprengt, äußerst nachtheilig.

13) Man löse schwarze oder grüne Seife, auch Schmierseife genannt, etwa 8 Loth, in 24 Pfund Wasser unter beständigem Umrühren auf und begieße damit das Land, wenn der Samen eben aufkeimt oder schon aufgegangen ist.

14) Man nehme das Wasser von geschlachteten und geschuppten Fischen, und lasse es nebst den Eingeweiden 3 Tage lang stehen. Der Gestank dieses Wassers ist allen Insecten und besonders den Erdflöhen unerträglich.

15) Man gieße Fischthran mit Wasser an die Pflanzen, oder Heringssack, Sauerkrautbrühe und Wasser, worin Kartoffeln abgekocht wurden.

16) Man feuchte den Samen mit Salzwasser an, gieße es wieder ab, und bestreue ihn sodann mit gepulvertem, ungelöschtem Kalk. Nun säe man ihn, begieße die Blätter der aufgegangenen Pflanzen öfters mit dem Salzwasser, so lange, bis sie verfezt werden. Vor dem Verpflanzen tauche man sie noch einmal in das Salzwasser, und es wird kein Erdfloh darauf kommen.

17) Man lege zwischen die in Reihen gesetzten Pflanzen Bretter, welche mit Theer oder mit dünnem Vogelleim bestrichen sind, oder man setze auf jedes Beet nach Verhältnis der Länge eine oder zwei Untertassen oder Teller von weißer Farbe, und gieße etwas Del darein. Damit wird man täglich eine große Menge fangen.

18) In England bindet man fein pulverisirte Schwefelblumen in ein muselinettes Tuch und bestreut damit die Pflanzen. Der Schwefel tödtet nicht nur die Insecten, sondern gibt auch den Pflan-

zen ein kraftvolles Gedeihen, und befördert ihr Wachsthum.

19) Im Jahre 1835, wo die Erdsöhle allenthalben große Verheerungen anrichteten, hat ein von Oberamtmann Schmidt in Görschen mit Erfolg angewendetes, und vielfach — auch in der Gazette de l'agriculture — empfohlenes Mittel, treffliche Dienste geleistet. Man mische nämlich 3 Pfund Samen mit einer Unze Schwefelblumen, und lasse solches 24 Stunden lang stehen. Nach Ablauf dieser Zeit menge man wieder eine Unze Schwefelblumen darunter, und lasse diese Mischung weitere 24 Stunden stehen. Endlich verfährt man noch einmal auf dieselbe Weise, so, daß innerhalb dreimal 24 Stunden zu jedem Pfunde Samen eine Unze Schwefel kommt. Nach etwa acht Tagen säe man diesen, während der Zeit gut verschlossenen Samen. Wenn die jungen Pflanzen hervor kommen, so wird man mit Vergnügen wahrnehmen, daß sie von Erdsöhlen und andern Insecten völlig verschont bleiben.

20) Bei der Saat von weißen Rüben wird insbesondere empfohlen, daß gleich nach eingebrachter Frucht das Feld umgebrochen werden soll, so lange es noch Feuchtigkeit hat, daß aber alsdann die Rüben nur bei trockener Witterung gesäet werden dürfen. Bei trockenem Wetter wird dabei auch die Walze mit vielem Nutzen angewendet, so daß man das Feld nach dem Umbruch walzt, einsäet, und dann den Samen einregt; in nassen Jahrgängen muß aber diese Verfahrungsweise unterbleiben, und kann es um so eher, als die Erdsöhle bei feuchter Witterung nicht zu fürchten sind.

21) In der allgemeinen deutschen Gartenzeitung von Frauendorf wird als das sicherste und einfachste Mittel zur Abhaltung der Erdsöhle Folgendes angegeben: Man nehme eine halbe Meße Hornspäne, und lasse sie mit 3 Eimern Fluß- oder Regenwasser unter öfterem Umrühren in einem Gefäße 3 — 4 Tage lang stehen, sodann begießt man die Rabatten, in welche Pflanzen versetzt werden sollen, recht fleißig damit, und es wird sich kein einziger Erdsöh diesen Rabatten nähern. Wenn die Pflanzen einmal versetzt sind, so muß man sofort auch diese mit dem nämlichen Abgusse besprengen. Auf dem stehen

gebliebenen Saße der Hornspäne kann dieselbe Quantität Wasser wieder 3 — 4 mal aufgegoßen werden, und es leistet die nämliche Wirkung!

**Werth eines Komma's.** Ein gewisser Herr sandte seinen — nach St., um ihm durch Mitwirkung eines Freundes zu einer reichen Frau zu verhelfen. Nach einigen Tagen schrieb der Freund: „Ich gebe mir in der bewußten Angelegenheit alle mögliche Mühe, die projektirte Heirath zu Stande zu bringen; „Er will sie aber nicht.“ — Es sollte aber heißen: „Er will, — sie aber nicht.“

## Anzeigen.

**Winnenden.** Flaschner Strubel hat einen geschlossenen trockenen Heubarn zu vermieten.

**Winnenden.** Unterzeichneter hat zu vermieten: Eine halbe Scheuer mit 2 schließbaren Heubarnen und schließbaren Kammer-Böden.

**Brenning.**

**Winnenden.**

Donnerstag d. 9. Juni von Morgens 8 Uhr an, wird in der Behausung



des Seifenfeder Feuchts, aus der Verlassenschaft der Seifenfeder Schmid's

Wittve, eine Fahrnißauktion durch alle Rubriken, gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Winnenden.** Der Unterzeichnete ist willens, seinen Hausantheil neben Mathias Otto, Schreiner und Weller, Bäck nebst folgenden Güterstücken zu verkaufen:

$\frac{1}{2}$  M. 23 R. Garten in den Kappelgärten,  $\frac{1}{4}$  M. Acker im Seizlesbrunnen mit Dinkel angeblümt. Käufe können seinem Wunsche entsprechend sogleich mit ihm abgeschlossen werden.

Friedrich Kurz, Schneidmstr.

**Winnenden.** Der Unterzeichnete hat aus einer Pflugschaft  $1\frac{1}{2}$  Vrtl. Esper zu verpachten, im hintern Stöckach.

Christoph Kallenberg, Zinngießer

## Nachricht für Auswanderer!

Die regelmäßigen Postschiffe zwischen London und New-York befördern allwöchentlich Auswanderer nach Amerika. Diese Linie ist eine der anerkannt besten und bietet dem Auswanderer Vortheile dar, wie nicht leicht eine andere.



Unsere Schiffe sind voriges Jahr nach einer genauen Durchschnitts-Berechnung 2 Tage früher in New-York eingetroffen, als die harrer Schiffe.

Die Fahrt ist frei ab Mannheim, von wo aus die Auswanderer von zuverlässigen Condukteuren bis in den Seehafen begleitet werden, woselbst sie bis zur Abfahrt frei logirt und beköstigt werden.

Auch sind ganz noble II Cajüten-Plätze für Erwachsene 20 fl., für Kinder 10 fl. höher zu vergeben. Zu zahlreichen Accords-Abschlüssen empfiehlt sich

der Bezirksagent in Winnenden,

**A. Sommer.**

**Winnenden.** Unterzeichnete hat einen großen Garbenboden nebst einem Heubarn zu verpachten. Wittve Pflüger.

**Winnenden.** David Käppler hat aus Auftrag eine halbe Scheuer mit 2 Heubarn und 2 Garbenböden zu verpachten.

**Winnenden. Güter=Verkäufe.**

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß  $\frac{1}{2}$  baar und der Rest gegen  $\frac{1}{4}$ jährige Auffündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Johs. Groß Tagelöhner.	$\frac{1}{20}$ an einer 2stöckigen Behausung im Saß, 1 Hütte hinter dem Haus an die Stadtmauer angebaut, und $\frac{1}{2}$ an einem gewölbten Keller unter derselben, Anschlag.	150 fl.	9. Juli.	
	$\frac{3}{8}$ M. 4, 3 R. Acker im Hungerberg, neben Schneider Krehl u. Gerber Laier, Ansf.	66 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 2, 7 R. Acker im Gänsegraben, neben Rothgerber Lämmle u. Rothgerber Zeune, Anschlag.	100 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 1, 6 R. Acker in der Dedenthalde, neben Schuster Nikum u. Michael Schäfers Wittve Ankauf.	60 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 10, 0 R. Weinberg im vordern Stöckach neben Beck Unkel und Rosenwirth Krauß Anschl.	100 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 10, 5 R. Wiesen in Kirchwiesen, neben Beck Weigle u. Hafner Benz Ansf.	60 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 9, 9 R. Wiesen in der Riegelgasse, neben Reihers Wittve u. Weingärtner Auberle Ankauf.	160 fl.		
Ph. Frdr. Maier Schusters Wittve.	Eine 2stöckige Behausung im untern Saß, neben Schneider Klöpfer Anschlag.	225 fl.	9. Juli.	Strpf. G. M. Ziegler.
	4, 3 R. Garten hinterm Haus Anschl.	5 fl.		
	2, 2 R. Gemüsegarten vor dem Haus Ansch.	5 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 17, 9 R. willkürlich gebauter Acker in der Dedenthalde, neben Johs Maier und Brunnenmacher Peflers Wittve, mit Dümel Welschkorn und Kartoffeln angeblüht Anschl.	76 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 23, 9 R. willkürlich gebauter Acker auf dem Stöckach, neben Joh. Widmann u. Johs. Schwarz, Wair, mit Dümel u. Roggen angeblüht, Anschl.	29 fl.		
Friedrich Ulrich Ziegler von Schweifheim, auf dem Rathhause hier.	Die Hälfte an einer 2stöckigen Behausung u. Scheuer mit gewölbtem Keller in der Mühlstraße, neben dem Weg und dem Stadtplatz, (das Gerber Schiefer'sche Haus.) Anschlag.	500 fl.	9. Juli.	Strpf. G. M. Ziegler.
Ph. Jakob Schiefer	$\frac{1}{8}$ M. 43, 8 R. Acker im untern Kesselrain, neben Johannes Pfander, Seifensieder, u. Joh. Jakob Benz, Pauls Cohn, Anschlag.	25 fl.	9. Juli.	Strpf. G. M. L u ä p e r t.
	$\frac{9}{8}$ M. 3, 6 R. Acker im Gänsegraben, neben Gottlieb Schnell, Fuhrmann, und dem Güterweg. Anschlag.	200 fl.		
Jung Friedrich Beyerle, Rothgerber.	Eine 1stöckige Behausung mit der Hälfte von dem angebauten Scheuerle unter einem Dach auf den Mühlwiesen Ankauf.	251 fl.	9. Juli.	Strpf. G. M. Schlehner.